

2022

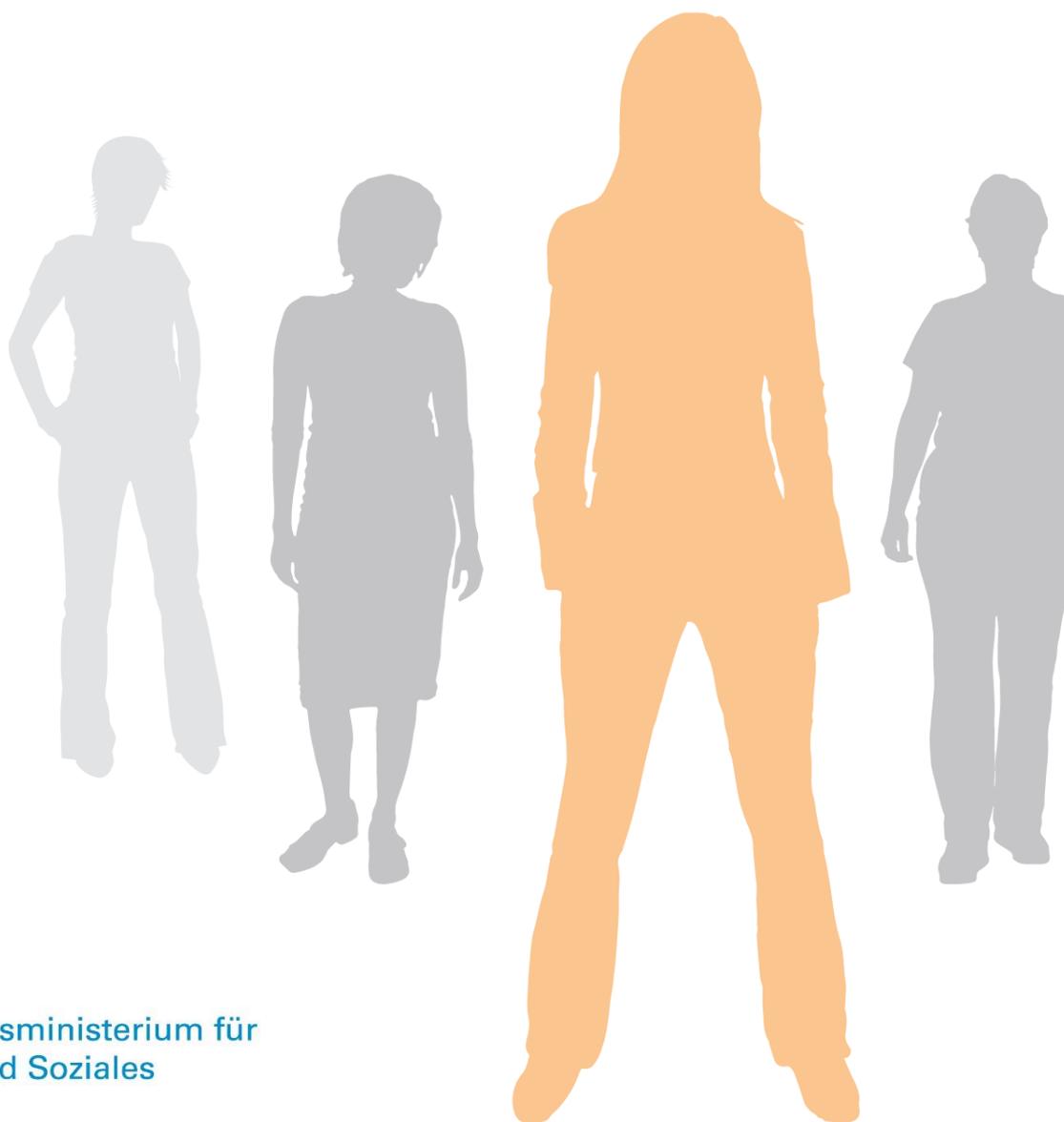
# JAHRESBERICHT

BERATUNGSSTELLE  
FRAUEN HELFEN FRAUEN STARNBERG E.V.

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



Liebe Leser\*innen,

der vorliegende Jahresbericht bietet Ihnen einen Einblick in die Tätigkeiten des Vereins „Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.“, der die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg, die Interventionsstelle STA sowie die Psychosoziale Prozessbegleitung vorhält.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern, der Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern (FiB) sowie im Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff).

	Inhalt
Vorwort	3
Beratung und Krisenintervention	4
Beratung von Kindern und Jugendlichen	5
Außensprechstunden	5
Prävention	6
Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren	6
Beratung mit Übersetzer*innen	7
Angebot von Rechtsberatung	7
Interventionsstelle STA	7
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	8
Rückblick 2022	8
Team	13
Statistische Auswertung	15
Finanzierung	16
Datenschutz	17
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	18
Vernetzung	18
Danksagung	19
Impressum	19
Pressestimmen	20

## Vorwort

Das Jahr 2022 war erfreulicherweise nicht mehr von Corona Einschränkungen geprägt. Wir konnten unsere Außensprechstunden in Gauting, Gilching, Starnberg und Tutzing wieder durchgehend anbieten. Die Beratung von mitbetroffenen Kindern und Jugendlichen wurde begonnen, die Planung für Präventionsmaßnahmen, z. B. an Schulen, konnte noch nicht durchgeführt werden.

Das liegt allerdings auch daran, dass die Suche nach einer vierten Mitarbeiterin uns wieder das ganze Jahr beschäftigt hat, und leider immer noch nicht abgeschlossen ist. Dem großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen, insbesondere Cordula Trapp und Claudia Sroka ist es zu verdanken, dass die Arbeit der Beratungsstelle aufrechterhalten werden konnte, alle drei Mitarbeiterinnen haben durch Aufstockung ihrer Arbeitsstunden die Aufgaben der vakanten Stelle mit übernommen.

Ganz herzlichen Dank dafür!

Im Dezember, zum internationalen Tag „Gewalt gegen Frauen“, konnten wir uns öffentlichkeitswirksam auf dem Starnberger Christkindlsmarkt präsentieren. Zusammen mit den beiden Frauenorganisationen Soroptimist International und Zonta im Fünf-Seen-Land hatten wir an 6 Tagen einen Stand, verkauften Plätzchen und noch viel wichtiger, wir konnten erstaunlich vielen interessierten Besucher\*innen von unserem Anliegen und den drei Vereinen erzählen.

Der Präsidentin vom Zonta Club Fünf-Seen-Land, Marlen Peix, vielen Dank für die Organisation und unseren aktiven Mitgliedsfrauen für ihre Unterstützung.

Durch die Erhöhung der Förderung durch den Landkreis und durch Spenden war unsere finanzielle Situation 2022 gesichert.

Allen, die dazu beigetragen haben, herzlichen Dank!

Anlässlich unserer Mitgliederversammlung am 27. Juli 2022 wurden wir, Liesel Baumann und Ursel Wrede, für 2 weitere Jahre wiedergewählt.



Ursel Wrede und Liesel Baumann, Vorstand

## **Beratung und Krisenintervention**

Wir bieten Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder durch zeitnahe telefonische, persönliche sowie Online-Beratung an. Ebenfalls können sich Angehörige und Bezugspersonen sowie private und professionelle Helfer\*innen an uns wenden. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst Krisenintervention, Stabilisierung und psychosoziale Beratung bei

- physischer Gewalt
- psychischer Gewalt
- ökonomischer Gewalt
- sexualisierter Gewalt
- (sexualisierten) Gewalterfahrungen in der Kindheit und Jugend
- sexueller Belästigung
- Stalking

Je nach Anliegen kann ein Beratungskontakt einmalig sein oder über einen längeren Zeitraum gehen. Sich jemandem anzuvertrauen und nach Unterstützung zu fragen, kostet Mut und Überwindung. Viele Frauen schämen sich für das, was ihnen ihr/e (Ex-) Partner\*in, ein/e Arbeitskolleg\*in oder ein Familienmitglied angetan hat. Durch die Gewalterfahrungen im Lebensverlauf verlieren Frauen oft an Selbstbewusstsein und -vertrauen und sie können sich schwer ohne Unterstützung aus dem Gewaltkreislauf befreien.

Nach einer (akuten) Gewalterfahrung fällt es einer betroffenen Frau oft schwer, wieder handlungsfähig zu werden. Das weitere Vorgehen zu strukturieren und Entscheidungen zu treffen, ist für viele sehr schwierig. Einen großen Stellenwert der Beratungsarbeit nimmt die Stabilisierung der Frauen ein. Schutz und Sicherheit der Betroffenen stehen immer an erster Stelle. Im Rahmen des Beratungsprozesses wird gemeinsam mit der Frau der weitere Hilfebedarf geklärt und ggf. Kontakt zu anderen Fachdiensten aufgenommen bzw. vermittelt.

Konkret bieten wir u.a.

- über juristische Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes zu informieren
- Hilfe bei der Antragsstellung auf Erlass einer (einstweiligen) Anordnung nach dem Gewaltschutzgesetz
- bei der Entscheidungsfindung bezüglich einer Anzeige zu unterstützen
- im Kontakt zu Behörden und Ämtern zu unterstützen
- stabilisierende Begleitung zu Polizei, Anwäl\*innen, Amtsgericht u.a.
- bei der Entscheidungsfindung in Trennungsfragen zu unterstützen
- psychosoziale Prozessbegleitung für verletzte Zeuginnen im Strafverfahren
- traumazentrierte Hilfe bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrung
- Hilfe bei der Suche nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten

Ziel unserer Arbeit ist, die Frau in die Lage zu versetzen, ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu führen. Dazu gehört es, die Frau zu stabilisieren, sie bei der Distanzierung vom Erlebten zu unterstützen und ihr beim Entwickeln neuer Perspektiven zu helfen. Unser Ansatz ist: die betroffene Frau ist die Expertin ihres Lebens.

Bezugspersonen, wie z.B. die Tochter oder der/ die Freund\*in einer betroffenen Frau, sind oft unsicher, wie sie sich verhalten sollen oder welche Hilfe sie der Betroffenen anbieten können. Abgestimmt auf die jeweilige Situation wird geklärt, welche Verhaltensweisen sowohl für die Bezugsperson selbst, als auch für die Betroffene unterstützend sind.

Auch professionellen Helfer\*innen aus den medizinischen, pädagogischen und anderen Bereichen, die in ihrem Arbeitskontext mit Fällen häuslicher oder sexualisierter Gewalt konfrontiert werden, bieten wir Unterstützung für das weitere Vorgehen.

### **Beratung von Kindern und Jugendlichen**

Kinder, die Gewalt im häuslichen Umfeld direkt oder indirekt miterleben, sind immer auch selbst betroffen. Kinder sind abhängig von ihren Eltern. Übt ein Elternteil Gewalt gegen den anderen aus, erleben Kinder dies als sehr bedrohlich und fühlen sich häufig hilflos und ohnmächtig. Das kindliche Vertrauen und ihr Sicherheits- und Schutzbedürfnis werden erschüttert. Sie können in ihren Fähigkeiten eingeschränkt werden und an Selbstbewusstsein verlieren. Das kann sich erheblich auf ihre weitere Entwicklung auswirken.

Wir unterstützen minderjährige Kinder gewaltbetroffener Frauen. Wir bieten u.a.:

- altersgerechte Informationen über Häusliche Gewalt und deren Auswirkungen
- Beratung bei Ängsten, Sorgen und zu ihren Bedürfnissen
- Entlastung bei Schuld- und Schamgefühlen
- Hilfe zur Bewältigung herausfordernder Situationen
- Hilfe bei der Suche nach weiterführenden Unterstützungsmöglichkeiten

Bei der Beratung von betroffenen Frauen haben wir die Kinder immer im Blick und bieten Unterstützung an.

Im Jahr 2022 nutzten nur wenige Kinder das Beratungsangebot. Das Angebot bedarf weiterer Aufmerksamkeit und Werbung, um zukünftig mehr Betroffene zu erreichen.

### **Außensprechstunden**

Um Klient\*innen im gesamten Landkreis niedrigschwellig ein Beratungsangebot machen zu können, bieten wir seit November 2020 Außensprechstunden an. Sie finden immer dienstags abwechselnd in den Orten Gilching, Tutzing, Gauting, und Starnberg statt. Betroffene konnten bis Ende 2022 mit oder ohne Terminvereinbarung kommen.



**Außensprechstunden**

**Gilching:** jeden ersten Dienstag im Monat  
von 16:00 - 18:00 Uhr  
Mutter-Kind-Haus Katharina Funke  
Rosenstr. 16, 82205 Gilching

**Tutzing:** jeden zweiten Dienstag im Monat  
von 15:30 - 17:30 Uhr  
Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V.  
Betreute Wohnanlage  
Bräuhausstr. 3, 82327 Tutzing

**Starnberg:** jeden dritten Dienstag im Monat  
von 16:00 - 18:00 Uhr  
Der Kinderschutzbund KV Starnberg  
Söckinger Str. 25, 82319 Starnberg

**Gauting:** jeden vierten Dienstag im Monat  
von 10:00 - 12:00 Uhr  
Gautinger Insel  
Grubmühlerfeldstr. 10, 82131 Gauting

Sie können mit oder ohne Termin kommen.

## **Prävention**

Mit der Präventionsarbeit möchten wir das gesellschaftliche Bewusstsein für Partnerschaftsgewalt schaffen, sowie die Aufmerksamkeit für das noch immer stark tabuisierte Problem schärfen.

Mit unserer Öffentlichkeits- und Pressearbeit verfolgen wir das Ziel der Primärprävention. Sie richtet sich noch vor Eintritt einer konkreten Gefährdung an die ganze Bevölkerung. Im Jahr 2022 führten wir im März die „Taschentuch-Aktion“ mit 23 Apotheken im Landkreis Starnberg, im November die „Bäckertüten-Aktion“ in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Starnberg durch und hielten Vorträge beim Zonta Club Fünfseenland und dem Soroptimist International Club Fünfseenland, sowie dem Inner Wheel Club Ammersee. Im Sommer starteten wir mit Social Media mit einem Account bei Instagram. Im Winter war der Verein in Kooperation mit dem Zonta Club Fünfseenland, sowie dem Soroptimist International Club Fünfseenland für einige Tage auf einem Weihnachtsmarkt in Starnberg vertreten.

Sekundärprävention ist die Arbeit mit bereits gefährdeten Personen, wie beispielsweise Kindern und Jugendlichen, die Gewalt in ihrer Familie miterleb(t)en. In der Kinder- und Jugendlichen Beratung steht im Vordergrund, die Betroffenen zu entlasten und zu stabilisieren, gewaltgeprägte Dynamiken zu reflektieren und im späteren Lebensverlauf zu verhindern.

Tertiärprävention meint die Arbeit mit Betroffenen, die einer Verschlechterung der jeweiligen persönlichen Situation entgegenwirken soll. Die Verbesserung der Lebenssituation von Betroffenen, sowie der professionelle Umgang mit den Folgen von Gewalt ist Zentrum unseres Beratungsangebots.

## **Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren**

Seit Januar 2017 besteht für Opfer von schweren Gewalt- und Sexualstraftaten nach § 406g StPO ein Rechtsanspruch auf gerichtliche Beiordnung einer psychosozialen Prozessbegleitung (PSPB). Dies ist eine besondere Form der Zeugenbegleitung. Claudia Sroka bietet diese Begleitung für verletzte Zeuginnen ab dem 16. Lebensjahr über das gesamte Verfahren an, d.h. bereits vor einer Anzeige können sich betroffene Frauen an die Beratungsstelle wenden.

Während eines Strafverfahrens vermittelt die psychosoziale Prozessbegleiterin den Betroffenen Informationen und schafft dadurch Sicherheit und Orientierung. Die Belastungen und Ängste, die ein Strafprozess mit sich bringt, sollen möglichst geringgehalten werden. Die psychosoziale Prozessbegleiterin bereitet die Betroffenen auf die Verhandlung vor und betreut sie vor, während und nach der Gerichtsverhandlung. Die Begleitung hat keine rechtliche oder rechtsvertretende Funktion und ersetzt keine psychosoziale Beratung oder Therapie. Gespräche über den zur Verhandlung stehenden Sachverhalt sind ausgeschlossen.

Die PSPB wurde 16-mal gerichtlich beigeordnet, neun geschädigte Zeuginnen wurden im Ermittlungsverfahren begleitet, drei geschädigte Zeuginnen im Hauptverfahren, und eine Klientin bis zum Berufungsverfahren. Drei Verfahren werden voraussichtlich 2023 stattfinden. Im Rahmen der Psychosozialen Prozessbegleitung fanden ca.115 Kontakte mit den geschädigten Zeuginnen, ihren Rechtsanwält\*innen oder dem zuständigen Gericht statt. Die Verfahren der geschädigten Zeuginnen wurden am Amtsgericht München und am Landgericht München I und München II verhandelt.

## **Beratung mit Übersetzer\*innen**

Für die Beratung von Frauen mit wenig Deutschkenntnissen ziehen wir eine Dolmetscherin oder eine Sprach- und Kulturmittler\*in hinzu. Die finanziellen Mittel hierfür stammen vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie aus Eigenmitteln. Im Jahr 2022 fanden 23 Beratungen mit Unterstützung einer Übersetzer\*in statt.

Ebenfalls können wir den telefonischen Dolmetscher-Service LingaTel nutzen. In den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Bulgarisch, Französisch, Italienisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Thai, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch und Vietnamesisch ist es möglich per Konferenzschaltung eine Sofort-Beratung durchzuführen. Für die Sprachen Amharisch, Chinesisch, Englisch, Griechisch, Somali, Tigrinya und Urdu kann bei Bedarf mit einem 2-stündigen Vorlauf eine telefonische Übersetzung gebucht werden. Der Dolmetscher-Service LingaTel wurde 19-mal in Anspruch genommen.

## **Angebot von Rechtsberatung**

Dieses Jahr haben 14 unserer Klientinnen das Angebot der Rechtsberatung genutzt. Wir kooperieren seit mehreren Jahren mit der Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht Dr. jur. Eva Schönberger. Sie steht telefonisch für eine 15-minütige allgemeine Rechtsberatung im Ehe- und Familienrecht zur Verfügung.

Frau Dr. Schönberger beantwortet fachkundig familienrechtliche Fragen und gibt erste allgemeine Informationen. Dies hilft den Klientinnen ihre rechtliche Situation besser einzuschätzen und zu verstehen. Über das Angebot der Rechtsberatung können sich Frauen über unsere Homepage informieren, die Terminvereinbarung erfolgt über die Beratungsstelle.

## **Interventionsstelle STA**

Die Interventionsstelle unterstützt Betroffene von Häuslicher Gewalt pro-aktiv.

Pro-aktiver Beratungsansatz bedeutet, die Initiative zur Kontaktaufnahme geht von der Interventionsstelle STA und nicht von den Betroffenen selbst aus.

Seit 2011 besteht die Kooperation zwischen dem Polizeipräsidium Oberbayern Nord und Frauen helfen Frauen Starnberg e.V., seither arbeiten wir mit den regionalen Polizeiinspektionen (PI Gauting, PI Germering, PI Herrsching, PI Starnberg) zusammen.

Sofern das Einverständnis der Betroffenen vorliegt, wird die Interventionsstelle von der Polizei über einen Einsatz bei Häuslicher Gewalt informiert, und nimmt innerhalb von drei Werktagen Kontakt zu der betroffenen Person auf.

Im Jahr 2022 erhielten wir 36 Fax-Übermittlungen von den beteiligten Polizeiinspektionen. Im Rahmen der pro-aktiven Beratung fanden 77 Beratungen statt (davon 62 telefonische und 15 persönliche Beratungen).

In 69 % der Fälle bestand aktuell eine Partnerschaft zum Täter, in 31 % ging die Gewalt vom Ex-Partner aus, in zwei Fällen lag eine Wiederholungstat vor.

In 21 Fällen lebten minderjährige Kinder im Haushalt, insgesamt waren 40 Kinder Mitbetroffene der Gewalt im häuslichen Umfeld.

Gewalt in der Partnerschaft erfordert staatliche Interventionen, deshalb können Betroffene Maßnahmen nach dem GewSchG beim Amtsgericht Starnberg beantragen, wie die Zuweisung der (Ehe)Wohnung oder ein Annäherungs- und Kontaktverbot.

Das Amtsgericht hat die schriftliche Antragsstellung seit Ende 2021 implementiert, d.h. der Antrag kann nicht mehr mit Hilfe einer/eines Rechtspfleger\*in im Amtsgericht gestellt werden. Wir bieten Unterstützung an beim Ausfüllen des Antrags auf Erlass einer (vorläufigen) Anordnung nach dem Gewaltschutzgesetz. Besonders für Frauen, die kein oder wenig Deutsch sprechen, ist die Antragsstellung somit zu einer Hürde geworden. Die Anfertigung ist mit erheblichem Zeitaufwand verbunden, da es neben der schriftlichen Aufnahme auch gilt, die Klientinnen zu stabilisieren.

Seit August 2015 wird die Interventionsstelle STA zu 80 % durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziell gefördert. 10 % der Kosten werden durch einen Zuschuss des Landkreises Starnberg gedeckt. Die restlichen 10 % sind vom Verein zu tragen.

Ausführliche Informationen gibt ein gesonderter Sachbericht der Interventionsstelle STA.

### **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen**

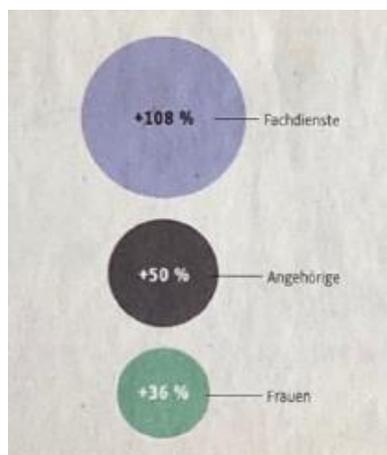
Seit 2013 gibt es ergänzend zu unseren Angeboten das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen. Es ist 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr unter 08000 - 116 016 oder via Online-Beratung erreichbar. Die Beratung erfolgt vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Anrufer\*innen können sich bei Bedarf in einer von 18 Sprachen durch Zuschaltung einer/s Übersetzer\*in oder online in Gebärdensprache beraten lassen. Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen hat eine Lotsenfunktion und vermittelt ins regionale Frauenunterstützungssystem.

Eine verlässliche Aussage zur Zahl, wie viele Frauen über das bundesweite Hilfetelefon für Frauen an uns vermittelt wurden, ist nicht zu treffen. Eine Abfrage über welchen Zugangsweg die Ratsuchende zu uns kommt, ist nicht immer möglich. Es sind jedoch sehr wenige Frauen. In 2022 waren es zwei Personen.

### **Rückblick 2022**

#### **Aktuelles aus der Vereinsarbeit**

Die gravierendsten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie waren überwunden.



Im Januar 2022 erschien ein Artikel in der Süddeutschen Zeitung mit einer Bilanz nach 2 Jahren Corona mit unseren Zahlen unter dem Titel:

„Notruf aus der Wohnung: Der Frauennotruf hat in der Pandemie 36 Prozent mehr Kontakte zu ratsuchenden Frauen gehabt als in den Jahren zuvor.“

Im November 2022 erschien die jährliche Kriminalstatistik zur Partnerschaftsgewalt in Deutschland und dokumentierte die dauerhaft hohen Zahlen. Beinahe täglich versucht ein Mann seine Partnerin zu töten. Jeden dritten Tag stirbt eine Frau durch Partnerschaftsgewalt.

Die Abbildung von UnWomenGermany zeigt einen Überblick auf die Zahlen 2021.



Die Pandemie hat die Wichtigkeit der digitalen Beratung gezeigt. Seit Januar bieten wir webbasierte Online-Beratung in unserer virtuellen Beratungsstelle an. Die Mail-Beratung erfolgt durch Eva Bensmann und Cordula Trapp. Der Zugang über ein sicheres Postfach erfolgt über unsere Homepage: <https://frauenhelfenfrauen-sta.de/onlineberatung/>

Das Angebot des Telefon-Dolmetscher-Dienstes hat sich erweitert, wir können zusätzlich eine Dolmetscherin für Ukrainisch hinzuziehen. Wir bieten damit Beratung in 18 Sprachen an.

Seit Sommer sind wir auf Instagram präsent und freuen uns, wenn Sie uns folgen.



Die Treffen mit den Aktiven Mitgliedsfrauen konnten wieder persönlich stattfinden.

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 27. Juli wurden Liesel Baumann und Ursel Wrede für zwei weitere Jahre wiedergewählt.

Im Laufe des Jahres haben wir eine neue Aktive Mitgliedsfrau gewonnen. Frau Monika Koeninger wohnt in Berg am Ostufer des Starnberger Sees und unterstützt unsere Bemühungen auch im östlichen Teil des Landkreises Starnberg bekannter zu werden.

Auch konnten vermehrt Vernetzungstreffen, Weiterbildungen und Dienstschulungen bei der Polizei - im Rahmen der Interventionsstelle - in Präsenz stattfinden.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung für verletzte Zeuginnen Strafverfahren hat sich etabliert. Der Bedarf wächst kontinuierlich. Claudia Sroka wurde 16-mal vom Gericht betroffenen Frauen beigeordnet.

Das ganze Jahr über hat uns die Suche nach der vierten Mitarbeiterin begleitet und ist immer noch nicht erfolgreich abgeschlossen.

Wir suchen nach wie vor dringend eine Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin in Teilzeit.

## Öffentlichkeitsarbeit und präventive Aktionen



In Kooperation mit dem Bayerischen Apothekerverband e.V. und weiteren Akquise-Bemühungen unsererseits konnten wir 23 Apotheken im Landkreis gewinnen, sich an unserer Aktion zu beteiligen. Zum Internationalen Frauentag am 8. März wurden 2.500 Taschentuchpäckchen mit dem Slogan „Nase voll von Gewalt? Holen Sie sich Unterstützung!“ und unseren Kontaktdaten an die Kund\*innen der Apotheken verteilt. Mit der Aktion wollten wir Betroffene bestärken sich Unterstützung zu holen und die Gesellschaft ermutigen, Hilfe anzubieten und nicht wegzusehen.

Claudia Sroka übergab Taschentücher an Ulrike Bopp-Hachinger von der Herrschinger See Apotheke.

Zum sechzehnten Mal fand das Fünf Seen Filmfestival (FSFF) von 24. August bis 04. September 2022 im Landkreis Starnberg statt. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben wir eine Filmpatenschaft auf dem Festival übernommen, dieses Jahr für den Film „HIVE“. Im Rahmen des Festivals konnten wir unsere Arbeit dem Publikum vorstellen.

Der Film HIVE (engl. für Bienenstock) wurde für die Oscars 2022 als bester ausländischer Film eingereicht und auf dem Sundance Filmfestival mit mehreren Preisen ausgezeichnet.



Der Film ist von wahren Begebenheiten inspiriert und erzählt von einer willensstarken und mutigen Frau. Im März 1999 machte ein Massaker der Serben über 100 Frauen im kosovarischen Dorf Krusha e Madhe zu Witwen. Auf sich allein gestellt, sahen sie sich gezwungen selbst Geschäfte zu betreiben, stießen damit in der patriarchalen Gesellschaft aber auf heftigen Widerstand.

Die Drehbuchautorin und Regisseurin Blerta Basholli erzählt in ihrem Spielfilmdebüt leise, aber bewegend von dieser Selbstermächtigung.

Die Süddeutsche Zeitung hat uns im Oktober um ein Interview gebeten. Anlass war die Vergewaltigung einer Frau im Landkreis. Auf die Frage, ob durch Reduzierung von Straßenbeleuchtung zum Stromsparen die Gefahr für Frauen auf der Straße größer wird, haben wir dargelegt, dass die meisten sexuellen Übergriffe nicht von Fremden auf der Straße verübt werden, sondern von Tätern aus dem engeren Umfeld. Frauen wird aber oft suggeriert, dass hinter jeder dunklen Ecke ein potentieller Täter lauert.

### **„Fehlendes Licht ist bestimmt nicht der Grund für sexuelle Übergriffe“**

Nach dem Vergewaltigungsfall in Gauting: Ursel Wrede und Eva Bensmann vom Verein „Frauen helfen Frauen“ über mögliche Präventionsmaßnahmen



Rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November, fand auch in diesem Jahr, übrigens zum fünften Mal, die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ unter Schirmherrschaft des Landrats Stefan Frey in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Landratsamt Starnberg und der Bäcker-Innung Starnberg bzw. mit regionalen Bäckereien und den Tafeln statt.

Für die Bäckertütenaktion haben wir an neun Bäckereien mit 26 Filialen im Vorfeld 30.000 Tüten ausgeliefert und das Personal vor Ort über die Aktion informiert.

Im Rahmen der „Orange Days“ wurden in diesem Jahr vom 25. November, dem internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, bis zum Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, verschiedene Aktionen von Frauenorganisationen im Fünfseenland durchgeführt.



Auf dem Weihnachtsmarkt in Starnberg hatten wir an sechs Tagen die Gelegenheit viele Kund\*innen für das Thema „Gewalt an Frauen“ zu sensibilisieren, über unseren Verein zu informieren und Mitglieder zu werben.

In Herrsching vor dem Rathaus haben wir zusammen mit dem Zonta Club Fünf-Seen-Land am 25. November ebenfalls auf das Thema aufmerksam gemacht. Bei strömenden Regen sind leider keine Interessierten gekommen.



## Finanzielle Unterstützung

Wir danken allen, die unseren Verein finanziell unterstützt haben, insbesondere dem Landkreis, den Gemeinden im Landkreis, unseren Mitgliedern und allen Spender\*innen.

Im Oktober erhielten wir eine Spende in Höhe von 2.200 € vom Zonta Club Fünf-Seen-Land und stellten die Psychosoziale Prozessbegleitung vor.



Im November 2022 überreichte uns Frau Dr. Ute Richter einen symbolischen Scheck über 1.000 € von der Charlotte und Hermann Schober-Stiftung aus Krailing.

Ebenfalls im November hat Elisabeth Walch, die Wirtin vom Gasthof zur Post, ermöglicht allen Ehrenamtlichen des Vereins mit einer Ehrenamtskarte, das Restaurant und das Hotel günstiger zu nutzen.

Außerdem stellte sie unseren Fachberaterinnen für ein Resilienz-Seminar kostenlos einen Raum zur Verfügung.



Im Dezember kündigten die Soroptimistinnen an, ihren gesamten Erlös von unserer gemeinsamen Aktion auf dem Christkindlmarkt an uns zu spenden (Münchner Merkur, 19.12.2022)

## **Soroptimistinnen zufrieden mit „Orange Days“** Club Fünfseenland sammelt mehr als 1500 Euro für „Frauen helfen Frauen“

Wir bedanken uns bei allen Spender\*innen sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Um unseren Bedarf an Eigenkapital zu sichern, sind wir weiterhin auf Bußgeldzuweisungen, Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen.

## Team



Eva Bensmann, Christel Schief, Ursula Galli, Cornelia Mayr, Liesel Baumann, Claudia Sroka, Daniela Hörstke, Verena Spitzer, Angelika Knülle, Ursel Wrede (v.l.n.r.).

Es fehlen Dorothea Föppl, Monika Koeninger und Cordula Trapp

## Mitarbeiterinnen



Die Fachberaterinnen sind Eva Bensmann, Claudia Sroka und Cordula Trapp. Alle Fachberaterinnen arbeiten in Teilzeit.

Gesine Seifried war von 03.01. bis 30.06.2022 angestellt.

Eva Bensmann ist Sozialarbeiterin (B.A.) und Kinderpflegerin.

Claudia Sroka ist Dipl. Sozialpädagogin (FH), traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT) sowie Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH). Sie bietet die psychosoziale Prozessbegleitung für verletzte Zeuginnen im Strafverfahren an.

Cordula Trapp ist Dipl. Sozialpädagogin (FH) und traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT). Sie ist für die Geschäftsleitung der Beratungsstelle zuständig.

Neben der Beratungsarbeit umfasst das Aufgabenspektrum der Fachberaterinnen weitere Bereiche:

- Prävention
- Dokumentation
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Mitarbeit in regionalen und bayernweiten Arbeitskreisen und Vernetzungsgremien
- Teilnahme an regionalen und bundesweiten Vernetzungstreffen
- fachlicher kollegialer Austausch
- Fundraising
- Erstellung von Förder- und Stiftungsanträgen
- Betreuung der Mitglieder und Förder\*innen
- Homepage-Pflege

Unterstützt wird das Team durch die Verwaltungskraft Cornelia Mayr.

#### Vorstand und bürgerschaftliche Engagierte

Die geschäftsführenden Vorstandsfrauen sind:

Liesel Baumann, Herrsching

Ursel Wrede, Herrsching

Die Mitgliedsfrauen, die sich bürgerschaftlich bei uns engagierten sind:

Dorothea Föppl, Ursula Galli, Daniela Hörstke, Angelika Knülle, Monika Koeninger, Christel Schief und Verena Spitzer.

Ulla Rogge-Schöll unterstützt uns ehrenamtlich als Kassenprüferin.

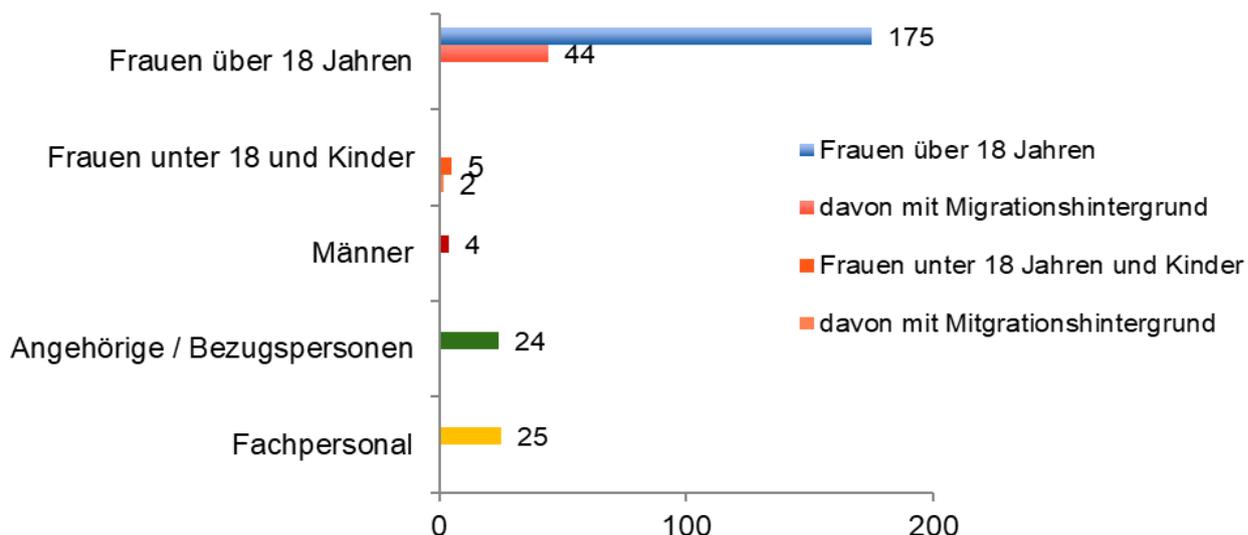
## Statistische Auswertung

Die Anzahl der ratsuchenden Personen umfasst Betroffene, Angehörige und Fachpersonal die sich persönlich, telefonisch oder per E-Mail und Online-Beratung an die Beratungsstelle Frauennotruf, die Interventionsstelle STA und an die PSPB gewandt haben.

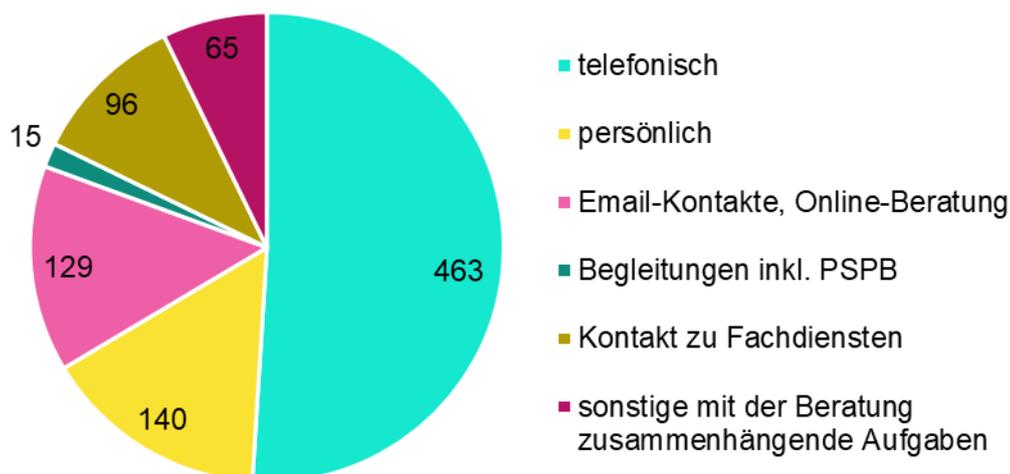
233 Personen wurden beraten, es gab knapp 850 Beratungskontakte.

Die Anzahl der ratsuchenden Personen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

### Anzahl der Ratsuchenden



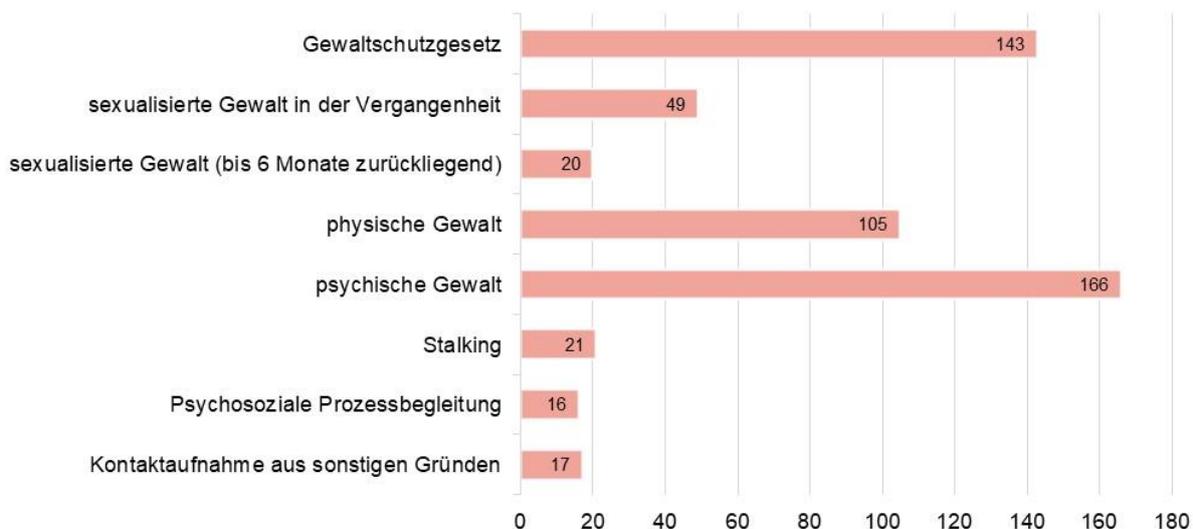
### Beratungsart



In 65 Fällen kam es zu sonstigen mit der Beratung zusammenhängenden Aufgaben. Diese waren u.a. Suche nach Übersetzer\*innen, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, Internetrecherche, Terminvereinbarung für Behördengänge, Rechtsberatung, Zusendung von Infomaterial etc.

## Beratungsanlässe

(Mehrfachnennungen möglich)



Psychische Gewalt war bei einem Drittel der Anlass für eine Beratung. Diese Art der Gewalt wirkt sich besonders schädigend auf die Frauen und deren Kinder aus. Gewalt geht immer mit Macht und Kontrolle einher. Frauen werden von ihrer/m Partner\*in kontrolliert, beleidigt, beschimpft, gedemütigt, manipuliert und bedroht. Psychische Gewalt zerstört die Integrität der Frau. Sie hemmt die Frauen sich Hilfe zu holen. Für Außenstehenden ist sie oft schwer zu erkennen.

Zurückliegende sexualisierte Gewalt in der Kindheit/Jugend haben einige unserer Klientinnen erlebt. Sexualisierte Gewalterfahrungen prägen die Frauen teilweise stark und beeinflussen ihre Lebensführung bis heute noch sehr.

Frauen, die die Psychosoziale Prozessbegleitung in Anspruch genommen haben, waren Opfer von Sexualstraftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, insbesondere Vergewaltigung, oder sexuelle Nötigung.

In Fällen, die über die Interventionsstelle an uns vermittelt wurden, handelte es sich um (Ex-) Partnerschaftsgewalt oder um Stalking durch den Expartner.

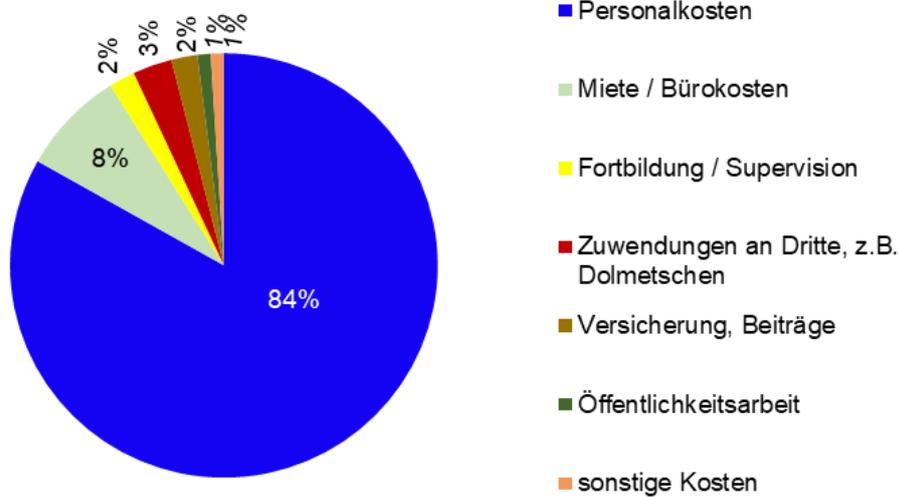
Neben den genannten Beratungsanlässen gab es u.a. auch Anfragen zu folgenden Thematiken: Trennung/Scheidung ohne Gewaltproblematik, Behördenkontakten, (drohender) Obdachlosigkeit, psychischen Problemen, Ausländerrecht, Rechtsberatung und Sucht.

Kontaktaufnahme aus sonstigen Gründen bedeutet u.a. Anfragen bzgl. Kleiderspenden, Hilfen im Haushalt, Begleitung im Alltag.

## **Finanzierung**

Die Personalkosten werden zum Großteil durch die Zuschüsse des Landkreises Starnberg sowie aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gedeckt. Von den Landkreisgemeinden und der Stadt Starnberg wird der Verein mit einem freiwilligen Vereinszuschuss gefördert. Weitere finanzielle Unterstützung erhalten wir von unseren (Förder-)Mitgliedern und Spender\*innen. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich.

## Ausgabenstruktur



## Einnahmenstruktur



## **Datenschutz**

Am 25. Mai 2018 ist die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft getreten. Der gesetzlichen Pflicht zur Umsetzung des Datenschutzes kommen wir nach. Die notwendigen Beschreibungen unserer personenbezogenen Abläufe haben wir erstellt und umgesetzt. Die Datenschutzerklärung ist auf unserer Homepage nachzulesen.

## **Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen**

- Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V.
- Amtsgericht Starnberg
- Bäcker Innung Starnberg
- Bayerischer Apothekerverband e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund - Kreisverband Starnberg e.V.
- Dolmetscher\*innen sowie Kultur- und Sprachmittler\*innen
- Fachstelle Täter\*innenarbeit häusliche Gewalt Weilheim
- Frauenhaus Murnau
- KHKin Martia Fuchs - Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoffer - Polizeipräsidium Oberbayern Nord
- Fünf Seen Filmfestival (fsff)
- Gautinger Insel
- Herrschinger Asylhelferkreis
- Herrschinger Insel
- Jobcenter Landkreis Starnberg
- Jugendamt Starnberg
- Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Landkreises Starnberg
- Koordinierender Kinderschutz (KoKi) - Netzwerk frühe Kindheit
- Koordinierungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt in Bayern
- LingaTel GmbH
- Mutter-Kind-Haus Gilching
- Polizeiinspektionen Gauting, Germering, Herrsching, Planegg, Starnberg
- Dr. jur. Eva Schönberger - Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht
- Schwangerenberatungsstellen im Landkreis
- Sozialpsychiatrischer Dienst Starnberg
- Starnberger Sozialwerk e.V.
- Sophie von Wiedersperg mit Team - Gleichstellungsstelle des Landkreises Starnberg

## **Vernetzung**

- Arbeitskreis „Fraueninteressen“ im Landratsamt STA
- Arbeitskreis „Zwangsheirat verhindern, betroffene Frauen und Mädchen unterstützen“ in München
- Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff)
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V. (bpp)
- Fachgruppe „Notrufe“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Bayern
- LAG Frauennotrufe in Bayern (FiB)
- LAG Psychosoziale Prozessbegleitung in Bayern
- Runder Tisch gegen (häusliche) Gewalt im Landratsamt STA
- Runder Tisch „Aktiv gegen Männergewalt“ in München
- Steuerungsgruppe „Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Starnberg“ im Landratsamt STA

## Danksagung

### Wir danken folgenden Unterstützer\*innen:

Amtsgericht München

Amtsgericht Starnberg

Wilhelm Boneberger und den Bäcker\*innen der Innung Starnberg

Bürgermeister\*innen der Gemeinden im Landkreis und der Stadt Starnberg

Stefan Frey - Landrat des Landkreises Starnberg

Gertraud Klinge und Ludwig O. Stadler - Gertraud Klinge Stiftung

Inner Wheel Club Ammersee

Dr. jur. Eva Schönberger - Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

Soroptimist International Club Fünfseenland

Sophie von Wiedersperg - Gleichstellungsbeauftragte des Landratsamtes Starnberg

Starnberger Sozialwerk e.V.

Zonta Club Fünf-Seen-Land

sowie unseren Mitgliedsfrauen, Fördermitglieder und den privaten Spender\*innen

**Unser besonderer Dank gilt unserem Vorstand und den Aktiven Mitgliedsfrauen, die für den Verein ehrenamtlich tätig sind.**



### Impressum

Beratungsstelle Frauennotruf im LK Starnberg

Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.

Mühlfelder Straße 12

82211 Herrsching

Telefon 08152-5720

Fax 08152-99 8242

info@frauenhelfenfrauen-sta.de

www.frauenhelfenfrauen-sta.de

### Bankverbindung

Kreissparkasse München-Starnberg

IBAN DE 62702501500430886804

BIC BYLADEM1KMS

März 2023

Süddeutsche Zeitung Nr. 21, Donnerstag, 27. Januar 2022 LANDKREIS STARNBERG PST R7

### Kontaktverfolgung im Akkord

Heute arbeitet im Gesundheitsamt die siebenfache Menge an Personal als vor der Pandemie. Mancher einer der 130 Beschäftigten hat knapp 1000 Überstunden angesammelt, also in den zwei Pandemie-Jahren zusätzlich mehr als ein halbes Jahr gearbeitet.

### Millionen für die Gastronomie

Hilfe für die Wirtschaft: Mehr als 80 Millionen Euro an Corona-Hilfen flossen bislang in den Landkreis, davon mehr als 30 Millionen Euro alleine ins Gastgewerbe. In den Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ flossen 25 Millionen Euro an staatlicher Unterstützung, in den Handel 9,7 Millionen.

### Aufgeben und anpacken

57 Insolvenzverfahren wurden 2020 im Landkreis Starnberg eröffnet – so wenige wie seit sechs Jahren nicht. 1250 Menschen haben im selben Jahr ein Gewerbe angemeldet, das sind 6,5 Prozent mehr als 2019.

### Die Post ist da

Im Briefzentrum Schorn mussten vor der Pandemie in der Weihnachtszeit noch deutlich mehr Briefsendungen täglich bearbeitet werden. Im Jahr 2019 klickte die Zahl von etwa 880 000 Sendungen im Jahr 2019 auf 760 000 ein. Vergangenes Weihnachtswochenende es dann wieder 60 000 Sendungen mehr. Auch wenn die Menschen mitunter räumlich getrennt von ihren Verwandten und Bekannten feiern mussten – sie waren sich offenbar wieder nahe.

### 18 Beschäftigte vor der Pandemie

### 130 Beschäftigte heute

### Notruf aus der Wohnung

Der Frauentrottel hat in der Pandemie 36 Prozent mehr Kontakte zu ratsuchenden Frauen gehabt als in den Jahren zuvor. Deren Anzahl sei aber kaum gestiegen. Mehr Beratung hat auch bei Angehörigen und Fachdiensten stattgefunden.

### Ein Landkreis impft

Am 22. Dezember 2020 wird Anneremarie Eckl als erste Person im Landkreis gegen Sars-CoV-2 geimpft. Liege man alle bisher im Landkreis verimpften Spitzen aufgezogen aneinander, so würde die Strecke einmal um den Ärmelkreis reichen. Bisher haben sich im Landkreis 395 339 Menschen vollständig impfen lassen. Das entspricht einem Anteil von 77,1 Prozent. Bundesweit liegt die Quote bei 79,5 Prozent. Die dritte Impfung haben im Landkreis 74 086 Menschen erhalten, das sind 54,2 Prozent. Bundesweit liegt der Anteil bei 50,8 Prozent.

### Ein kleiner Babyboom

In den vergangenen Jahren ging die Geburtenzahl im Landkreis Starnberg zurück. Doch 2021 stiegen die Zahlen wieder an – 1194 Babys kamen auf die Welt, mehr als im Jahr vor der Pandemie. Ein kleiner Babyboom nach den Lockdown-Monaten.

### Tote im Landkreis

Bisher sind 149 Menschen aus dem Landkreis in Zusammenhang mit ihrer Coronavirus-Infektion gestorben. In ganz Deutschland sind es 117 126.

### Inzidenz

In den vergangenen Wochen steckten sich besonders viele Menschen im Landkreis an. Der Verlauf der Gesamtinzidenz erreichte am 25. Januar 2022 einen neuen Höchststand von 702,1. Zuletzt sank die Kurve zwar wieder stark, doch die jüngsten Werte sind verzerrt. Das Landratsamt priorisierte bei der Bearbeitung des Austauschs und die Informationen der Infizierten und deren Kontaktpersonen, das Melken der Fälle an das Robert-Koch-Institut wurde vernachlässigt. Am Dienstag (26. Januar) meldete die Behörde schließlich diverse Fälle der vergangenen Woche nach, weshalb die Inzidenz sprunghaft auf 1495,9 stieg.

### Inzidenz nach Altersgruppen

Schaut man sich die Inzidenz in den unterschiedlichen Altersgruppen an, so fällt auf, dass sich in den zurückliegenden Monaten vor allem Kinder und Jugendliche deutlich häufiger angesteckt haben als ältere Menschen – vermutlich, weil diese in Kitas und Schulen regelmäßig getestet werden. Zudem ist die Impfquote bei den Jüngeren noch geringer.

Für die letzten Tage werden Nachmeldungen erwartet



Cordula Trapp, Geschäftsführerin und Trauma-Fachberaterin des Vereins Frauen helfen Frauen, freut sich sehr über die Mithilfe von 23 Apotheken hier im Landkreis, an der Taschentuch-Aktion zum Weltfrauentag am 8. März mitzuwirken. Hier im Bild mit Andrea Obermayer, Filialleiterin der Nikolausapotheke in Herrsching.

## Die Nase voll von Gewalt!

21 Apotheken im Landkreis beteiligen sich an der Aktion von Frauen helfen Frauen zum Weltfrauentag am 8. März

Jede dritte Frau zwischen 16 und 80 Jahren erfährt einmal in ihrem Leben Gewalt. Jeden Tag gibt es einen Tötungsversuch und jeden 3. Tag wird eine Frau getötet. Zahlen, die erschrecken und doch oftmals in die Ferne geschoben werden. Nicht hier. Nicht in unseren, doch eigentlich aufgeklärten und tendenziell gleichberechtigten Breitengraden. Leider doch und der Verein „Frauen helfen Frauen“, der auch hier in Herrsching eine Anlaufstation besitzt, kennt die Situation. Seit über 30 Jahren unterstützen sie Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Frauen, die die Nase voll haben von dieser Gewalt – sei es physischer Natur oder durch verbale Unterdrückung. Und welcher Gegenstand könnte dieses Gefühl besser ausdrücken als ein Taschentuch, in das ein „Zuviel“ hineingeschnäuzt wird.

„Viele Frauen kommen sehr unsicher zu uns“, berichtet Claudia Sroka, Prozessbegleiterin

bei dem Verein Frauen helfen Frauen in Herrsching. „Ob wir denn der richtige Ansprechpartner sind, obwohl keine Vergewaltigung oder Gewalt vorlag.“

Keine Gewaltandrohung oder Schläge. Aber: ständige Kontrolle über sie. Über das Haushaltsgeld, über Freunde und die Aktivitäten. Oft gepaart mit Beleidigungen, Erniedrigung oder Manipulation. Die Kinder und die Familie als Drohkulisse, die es zu verlieren gilt. „Solche Wunden sind häufig schlimmer und nachhaltiger als physische Gewalt“, bestätigt Claudia Sroka. Auch für Angehörige, die so etwas miterleben müssen.

Den Weg aus dieser Zwangslage finden, ist eine der Aufgaben des Vereins. Zuhören und Wege aufzeigen, wohin man sich wenden kann. Wo man Rechtsbeistand erhält, um z.B. ein Kontaktverbot zu erwirken. Vertrauliche Beratung in einem geschützten Rahmen, ohne dass jemand anderes davon erfahren muss.

Seit einiger Zeit bietet der Verein auch gezielt Hilfe für die Kinder und Jugendlichen aus solchen Familien an. „Denn sie sind immer mitbetroffen“, betont die Sozialpädagogin. „Auch, wenn ihnen keine direkte Gewalt widerfährt.“

„Die Nase voll von Gewalt? Holen Sie sich Unterstützung!“ ist ein Slogan, mit dem sich der Verein zum Weltfrauentag am 8. März an die Öffentlichkeit wendet. Sie liefern Taschen-

tuchpäckchen mit dem Slogan und Kontaktadresse an mitmachende Apotheken im Landkreis, die diese an ihre Kunden verteilen. Damit die Öffentlichkeit über das Hilfsangebot informiert wird, bei dem Frauen und ihre Kinder durch professionelle Helfer\*innen Unterstützung finden. Und die Gesellschaft zu ermutigen, Hilfe anzubieten und nicht wegzusehen. ■

Für Sie berichtete Barbara Geiling.

Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym.



Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg  
Mühlfelder Straße 12  
82211 Herrsching  
Tel: 08152-5720  
info@frauenhelfenfrauen-sta.de  
www.frauenhelfenfrauen-sta.de

Das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist Rund-um-die-Uhr und kostenfrei erreichbar:  
Tel: 08000 116016.

30 | HERRSCHINGER SPIEGEL | 3. Ausgabe | 8. März 2022

Herrschinger Spiegel,  
08.03.2022

## „Nase voll von Gewalt?“

Beratungsstelle Frauennotruf macht am Weltfrauentag mit Taschentuch-Aktion auf ihre Angebote aufmerksam

Landkreis – Am heutigen 8. März ist Weltfrauentag. 23 Apotheken im Landkreis wollen mehr als 2400 Taschentuch-Päckchen mit dem Slogan „Nase voll von Gewalt? Holen Sie sich Unterstützung!“ an ihre Kundenschaft verteilen. Diese Öffentlichkeitsaktion informiert über das Hilfsangebot der Beratungsstelle Frauennotruf mit Sitz in Herrsching. „Es soll Betroffene bestärken, sich Unterstützung zu holen, aber auch die Gesellschaft ermutigen, Hilfe anzubieten“, teilt die Beratungsstelle mit.

Partnerschaftliche Dominanzgewalt betrifft Frauen unabhängig von sozialem Status, kultureller Herkunft oder Alter, ist die Erfahrung der Beratungsstelle. Sich Hilfe zu suchen, sei nicht immer

leicht. „Gewalt gegen Frauen reicht von Beschimpfungen über Einschüchterung und geht hin bis zu körperlichen Übergriffen und Vergewaltigung“, heißt es in der Mitteilung. Die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs bieten eine vertrauliche, kostenlose und auf Wunsch anonyme Beratung in geschütztem Rahmen an. In der Beratungsstelle finden Frauen Unterstützung, die von häuslicher oder sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, sowie deren Kinder. Auch Angehörige, private oder professionelle Helfer können sich dort unter ☎ (0 81 52) 57 20 Unterstützung holen.

Um gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder wohnortnah zu erreichen, werden immer dienstags Außen-



Aktion für die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg: Claudia Sroka (l.) übergibt Taschentücher mit der Nummer des Frauennotrufs an Ulrike Bopp-Hachinger von der Herrschinger See-Apotheke. Dort und in 22 weiteren Apotheken läuft die Aktion. FOTO: HFF

sprechstunden angeboten: jeden ersten Dienstag im Monat in Gilching im Mutter-Kind-Haus, (Rosenstraße 16), jeden zweiten Dienstag in Tutzing in der Ambulanten Krankenpflege (Bräuhausstraße 3), jeden dritten Dienstag in Starnberg im Kinderschutzbund (Söckinger Straße 25) und in Gauting an jedem vierten Dienstag in der Gautinger Insel (Grubmühlfelderstraße 10).

Der Weltfrauentag, der in Berlin sogar ein Feiertag ist, wurzelt in der Arbeiterinnenbewegung des späten 19. Jahrhunderts. Seither steht dieser Tag im Zeichen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt, gegen Diskriminierung und für das Frauenwahlrecht. „1858 setz-

ten sich die ersten Frauen in der Textilindustrie in den USA für gleiche Löhne ein“, teilt der Frauennotruf mit. „Sie bekamen nur einen Bruchteil des Lohnes der Männer für die gleiche Arbeit.“ Frauenrechtlerinnen wie Clara Zetkin kämpften für die Einführung des Internationalen Frauentags, der seit 1911 in Deutschland begangen wird. Inzwischen heißt die Differenz des durchschnittlichen Bruttoverdienstes zwischen Männern und Frauen „Gender Pay Gap“. Im Jahr 2020 lag diese Lücke noch immer bei 18 Prozent, die Frauen weniger im Vergleich zu Männern für die gleiche Arbeit verdienen.

Dabei kann die finanzielle Unabhängigkeit einer Person neben anderen Faktoren ein

wesentliches Schutzkriterium für Frauen in Gewaltverhältnissen darstellen. Auch deshalb möchten die Beraterinnen besonders zum Weltfrauentag in die Öffentlichkeit treten. „Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung der Apotheken in unserem Landkreis“, schreibt der Frauennotruf. „Weil Gewalt generell und Gewalt an Frauen im Besonderen in einer modernen Gesellschaft keinen Platz mehr haben darf.“ Der Frauennotruf ist auch per E-Mail an [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de) zu erreichen sowie über die Internetseite [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de). Das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist rund um die Uhr und kostenfrei erreichbar unter ☎ 0 8000 11 60 16. mm

# Nase voll von Gewalt? Holen Sie sich Unterstützung!

Zum Weltfrauentag macht die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam. Am 08. März verteilen 23 Apotheken landkreisweit über

2.400 Taschentuch-Päckchen mit dem Slogan „Nase voll von Gewalt? Holen Sie sich Unterstützung!“ an ihre Kundschaft. Diese Öffentlichkeitsaktion informiert über das Hilfeangebot der Beratungsstelle Frauennot-

ruf mit Sitz in Herrsching. Es soll Betroffene bestärken sich Unterstützung zu holen, aber auch die Gesellschaft ermutigen, Hilfe anzubieten. Partnerschaftliche Dominanzgewalt betrifft Frauen\* unabhängig vom sozialen Status, kultureller Herkunft oder dem Alter. Sich Hilfe zu suchen ist nicht immer leicht. Gewalt gegen Frauen reicht von Beschimpfungen über Einschüchterung und geht hin bis zu körperlichen Übergriffen und Vergewaltigung. Die Mitarbeiterinnen bieten vertrauliche Beratung im geschützten Rahmen an. In der Beratungsstelle finden Frauen Unterstützung, die von häuslicher und/oder sexualisier-

ter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, sowie deren Kinder. Auch Angehörige, private oder professionelle Helfer\*innen können sich in der Beratungsstelle unter 08152 - 5720 Unterstützung holen. Um gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder auch wohnortnah zu erreichen, werden immer dienstags Außensprechstunden in Kooperation mit sozialen Einrichtungen angeboten. Jeden ersten Dienstag im Monat in Gilching im Mutter-Kind-Haus, Rosenstr. 16, jeden dritten Dienstag im Kinderschutzbund, Söcking Str. 25 und in Gauging an jedem vierten Dienstag in der Gauginger Insel, Grubmühlfeldstr. 10.

Weshalb ausgerechnet der 08. März?

In Berlin ist heute Feiertag. Der Weltfrauentag wurzelt in der Arbeiterinnenbewegung des späten 19. Jahrhunderts. Der 08. März steht seither im Zeichen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt, gegen Diskriminierung und für das Frauenwahlrecht.

1858 setzten sich die ersten Frauen in der Textilindustrie in den USA für gleiche Löhne ein. Sie bekamen nur einen Bruchteil des Lohnes der Männer für die gleiche Arbeit. Frauenrechtlerin, wie Clara Zetkin, kämpften für die Einführung des Internatio-

nen Frauentag der seit 1911 in Deutschland begangen wird.

Heute sprechen wir bei der Differenz des durchschnittlichen Bruttoverdienstes zwischen Männern und Frauen vom Gender Pay Gap. Im Jahr 2020 lag diese Lücke noch immer bei 18% weniger Verdienst für Frauen in Deutschland.

Die finanzielle Unabhängigkeit einer Person kann neben anderen Faktoren ein wesentliches Schutzkriterium für Frauen in Gewaltverhältnissen darstellen.

Auch deshalb möchten die Beraterinnen besonders zum Weltfrauentag in die Öffentlichkeit treten und bedanken sich recht herzlich für die Un-

terstützung der Apotheken in unserem Landkreis.

Weil Gewalt generell und Gewalt an Frauen im Besonderen in einer modernen Gesellschaft keinen Platz mehr haben darf. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching, Tel: 08152- 5720 info@frauenhelfenfrauen-sta.de www.frauenhelfenfrauen-sta.de Das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist Rund-um-die-Uhr und kostenfrei erreichbar unter Tel: 08000/116016.

**Beratungsstelle für Frauen**

**Beratung bei Gewalt**  
vertraulich – kostenfrei – auf Wunsch anonym

**Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg**

Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching  
Telefon 0 81 52 57 20  
www.frauenhelfenfrauen-sta.de  
info@frauenhelfenfrauen-sta.de



Kreisbote Starnberg, 02.03.22

## Vorstand in Beratungsstelle Frauennotruf Starnberg wiedergewählt



die einstimmig wiedergewählt wurden. Die vergangenen 4,5 Jahre haben sie den Verein mit großem Engagement und viel persönlichem Einsatz geführt. Die Fachberaterinnen freuen sich sehr über die weitere Zusammenarbeit und alle gratulierten zur Wiederwahl.

In der Beratungsstelle finden Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, sowie mitbetroffene Kinder, Unterstützung. Auch Angehörige, private oder professionelle Helfer\*innen können sich unter 08152 5720 beraten lassen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. ■

Artikel und Foto: HS

Am 27.07.2022 fand die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg in Herrsching statt.

Zur Wahl standen die bisherigen Vorstandsfrauen Liesel Baumann und Ursel Wrede,



**Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg**  
Ansprechpartnerin: Cordula Trapp  
Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching  
Tel: 08152 5720  
info@frauenhelfenfrauen-sta.de  
www.frauenhelfenfrauen-sta.de

Herrschinger Spiegel, 13.09.2022

# „Fehlendes Licht ist bestimmt nicht der Grund für sexuelle Übergriffe“

Nach dem Vergewaltigungsfall in Gauting: Ursel Wrede und Eva Bensmann vom Verein „Frauen helfen Frauen“ über mögliche Präventionsmaßnahmen

**Starnberg** – Ein Ausbau der Straßenbeleuchtung, höhere Polizeipräsenz oder Ehrenamtliche, die Frauen nachts auf dem Heimweg begleiten – oft sind das Vorschläge, um die Sicherheit von Frauen zu erhöhen. Im Interview erklären Ursel Wrede und Eva Bensmann vom Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.“, was sie davon halten – und warum mehr Straßenlaternen aus ihrer Sicht nicht die nachhaltige Lösung sind.

**Frau Wrede, Frau Bensmann, nach Vorfällen wie der mutmaßlichen Vergewaltigung in Gauting wird oft darüber diskutiert, wie man die Sicherheit von Frauen erhöhen kann. Wie ist Ihre Einschätzung dazu?**

**Ursel Wrede:** Die meisten Taten werden nicht von Fremden auf der Straße verübt. Frauen wird zwar oft suggeriert, dass hinter jeder dunklen Ecke jemand lauert, der sie überfallen will. Aber die meisten Täter stammen aus dem engeren Umfeld: Arbeitskollegen, Vorgesetzte, Bekannte, Familienangehörige. Häufig fängt es vergleichsweise klein an, die Vergewaltigung ist meist erst der letzte Schritt einer Eskalationsspirale. Es gibt ja ganz viele Arten von sexualisierter Gewalt.

**Die Debatte nach dem Vorfall in Gauting dreht sich eher um mehr Straßenbeleuchtung und eine höhere Polizeipräsenz. Ist diese Diskussion nicht obsolet, wenn Sie sagen, dass die meisten Täter aus dem näheren Umfeld der Betroffenen stammen?**

**Wrede:** Sie führt ein Stück weit in die falsche Richtung. Am wichtigsten ist es, bei engen Menschen Prävention zu betreiben

– und zwar bei Mädchen und Jungen, am liebsten schon in der Grundschule. Junge Menschen müssen lernen, mit ihren Emotionen umzugehen. Auch das Rollenbild ist in der Erziehung noch nicht so, wie es sein sollte. Frauen und Männer haben zwar auf dem Papier die gleichen Rechte, von einer tatsächlichen Gleichwertigkeit sind wir aber noch entfernt. Ich glaube nicht, dass man Gewalt gegen Frauen dadurch vollständig verhindern könnte. Aber sexualisierte Gewalt trägt immer auch die Komponente der Erniedrigung in sich.

**Ihr Ansatz der frühkindlichen Erziehung klingt vielversprechend, wird aber**

**wohl erst in einigen Jahrzehnten Früchte tragen. Gibt es auch Möglichkeiten, akut gegen Gewalt gegen Frauen vorzugehen?**

**Wrede:** Sicher gibt es die. Aber in meinen Augen bekämpft man damit eher die Symptome als die tatsächliche Ursache für Gewalt gegen Frauen.

**Eva Bensmann:** Wenn es etwa Hotlines gibt, bei denen Frauen auf dem Heimweg anrufen können oder mehr Straßenbeleuchtung ihnen nachts ein besseres Gefühl gibt, ist das super. Aber es ist nicht die nachhaltige Lösung. Fehlendes Licht ist bestimmt nicht der Grund für sexuelle Übergriffe.

**Was können Betroffene tun? Die Befragungen bei der Polizei und vor Gericht rufen die Erinnerungen an das Erlebte wieder hervor. Nicht alle haben deshalb die Kraft für eine Anzeige.**

**Bensmann:** Gerade wenn der Täter aus dem unmittelbaren Umfeld stammt, ist die Hemmschwelle oft groß, Anzeige zu erstatten. Hinzu kommt der damit verbundene Druck. Wir raten Frauen deshalb zur vertraulichen Spurensicherung, die man in vielen Kliniken durchführen kann. Damit kann man auch nach Jahren noch Anzeige erstatten und muss sich nicht gleich nach dem erlittenen Übergriff dafür oder dagegen entscheiden.

**Spätestens seit der #metoo-Debatte hat man den Eindruck, dass das Verständnis für Frauen, die Opfer sexueller Übergriffe geworden sind, gewachsen ist. Deckt sich das womöglich auch mit Ihren Beobachtungen?**

**Wrede:** Es ist in den vergangenen Jahren viel Aufklärung gemacht worden. Vor allem in der Corona-Zeit hat sich viel getan, weil man davon ausgehen musste, dass sich während der Lockdowns viele Übergriffe ereignet haben. Das hat durchaus positive Effekte gehabt.

**Bensmann:** Es ist auf jeden Fall ein Fortschritt, dass immer mehr Menschen sensibilisiert auf das Thema reagieren. Es geht jetzt eher darum, die Betroffenen zu unterstützen und den Umgang mit der Tat sensibel zu gestalten. Es ist überaus wichtig, dass das Thema enttabuisiert wird und Betroffene sich trauen, offen darüber zu sprechen.

**Wie kann man die Opfer sexualisierter Gewalt unterstützen, etwa als Angehöriger oder Freund?**

**Wrede:** Viele Menschen schauen gerade bei häuslicher Gewalt oft weg. Das soll jetzt kein Aufruf zum Besipeln sein, aber wenn man etwas mitbekommt, sollte man etwas unternehmen. Manchmal geht es leider nicht anders.

**Bensmann:** Das gute alte Zuhören ist sehr, sehr wichtig. Glauben zu schenken, hilft extrem. Hilfreich ist es zudem, schon mal Notizen zu machen, falls es zum Prozess kommen sollte. Und dann gibt es diverse Hilfsangebote für Betroffene wie Notrufe oder uns. Da hat sich viel getan.

INTERVIEW: LINUS FREYMARK



Ursel Wrede (links) und Eva Bensmann beraten Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren haben. FOTO: ARLET ULFERS

## Ermittlungsstand

Nach der Vergewaltigung einer jungen Frau in der Nacht zum 3. Oktober versuchen die Ermittler, weitere Erkenntnisse über das Tatgeschehen zu gewinnen. Sie gehen bisher davon aus, dass das 19-jährige Opfer mit der letzten S-Bahn aus München gekommen und gegen 3 Uhr allein in Gauting ausgestiegen war. Die 19-Jährige sei auf dem Heimweg die Bahnhofstraße hinuntergegangen und kurz vor dem Hauptplatz auf dem rechten Gehweg auf ihren 27-jährigen Peiniger getroffen. Ein Zeuge hatte verdächtige Beobachtungen gemacht und die Polizei alarmiert, die kurz darauf den Täter festnahm, der in Münsing gemeldet ist. Der Mann soll alkoholisiert gewesen sein. Die Ermittlungen dauern an; hierbei prüft die Kripo auch, wo und seit wann vor der Tat sich der 27-Jährige in Gauting aufgehalten hatte. DEU

Süddeutsche Zeitung, 11.10.2022

## NAMEN & NACHRICHTEN

### Starnberg Zonta Club unterstützt „Frauen helfen Frauen“

Im Beisein der Präsidentin des Zonta Club Fünf-Seen-Land, **Marlen Peix**, und der Projektleiterin **Barbara Devin** übergab **Carmen Zillmer**, Vorsitzende des Fördervereins

Zonta pro Women Fünf-Seen-Land, einen symbolischen Scheck über 2200 Euro an die beiden Vorstandsmitglieder **Liesel Baumann** und **Ursel Wrede** von „Frauen helfen Frauen“ sowie einen Scheck über 1500 Euro an die Gründerin **Janice Lehnis** des Ukrai-

ne Hilfsprojekts „Care in Action“. Beide Organisationen berichteten eindrucksvoll über ihre Arbeit, die täglichen Herausforderungen und ihren unermüdlichen Einsatz. Der Zonta Club Fünf-Seen-Land unterstützt seit 2013 den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit Sitz in Herrsching. Seit mehr als 30 Jahren finden dort Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind, Unterstützung durch zeitnahe telefonische, persönliche und E-Mail-Beratung. Auch Angehörige und Bezugspersonen können sich an die Beratungsstelle wenden. Erstmals unterstützt der Zonta Club das Ukraine Hilfsprojekt „Care in Action“ aus Starnberg. Seit vielen Jahren hilft die Organisation Waisenkindern in der Ukraine. Aktuell unterstützt der Verein Kinder und Familien, deren Leben vom Krieg betroffen ist, und stellt dringend benötigte Unterkünfte, fachkundige Hilfe sowie soziale Unterstützung bereit. mm



**Zonta-Frauen helfen Frauen (v.l.):** Präsidentin Marlen Peix (Zonta), Barbara Devin (Zonta), Iryna Shemechko (Care in Action), Janice Lehnis (Gründerin Care in Action), Ursel Wrede und Liesel Baumann von „Frauen helfen Frauen“, Carmen Zillmer (Zonta) und Fachberaterin Claudia Sroka von „Frauen helfen Frauen“.

FOTO: ZONTA CLUB FÜNF-SEEN-LAND

Münchner Merkur - Starnberger Ausgabe, 03.11.2022

# Anerkennung für »Frauen helfen Frauen«

Charlotte-und-Hermann-Schober-Stiftung in Krailling zeichnet Starnberger Verein aus

Krailling – Zur Unterstützung und als Zeichen der Anerkennung für die Arbeit des Vereins „Frauen helfen Frauen“, Starnberg, überreichte Ute Richter, im Namen des Stiftungsrats der Charlotte- und Hermann-Schober-Stiftung in Krailling einen symbolischen Scheck über 1.000 Euro an die beiden Vorstandsmitglieder Liesel Baumann und Ursel Wrede.

Ute Richter befürchtet, dass gerade auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten die Gewalt im familiären Umfeld zunehmen könnte. Umso wichtiger sei eine Anlaufstelle, an die sich betroffene Frauen, deren Angehörige und Bezugspersonen vertrauensvoll wenden können, sagte sie.

Seit mehr als 30 Jahren finden von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder, in der Mühlfelder Straße 12 in Herrsching, Unterstützung durch zeitnahe telefonische, persönliche und E-Mail-Beratung. „Es hat sich allmählich herumgesprochen,



Ute Richter (Mitte) überreicht an die Vertreterinnen von „Frauenhelfen Frauen“ in Starnberg einen Scheck über 1.000 Euro zur Unterstützung ihrer Arbeit. Foto: Stiftung

dass wir für den ganzen Landkreis Starnberg zuständig sind“, betonten die beiden Vorstände,

entsprechend groß sei der Beratungsbedarf. Ein Teil der Ausgaben sei spendenfinanziert. Ute

Richter versprach daher für Mitgliedschaften und Spenden zu werben. kb

Kreisbote Würmtal, 12.11.2022

## Nein zu Gewalt gegen Frauen

Frauennetzwerke im Fünfseenland beteiligen sich an „Orange the World“

Landkreis – Der 25. November ist der Internationale Tag zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen. Seit 1991 macht die UN-Kampagne „Orange the World“ darauf aufmerksam. So ist in Deutschland jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von physischer oder sexualisierter Gewalt betroffen.

In diesem Jahr haben sich die Frauennetzwerke des Fünfseenlands – der Zonta Club, Frauen helfen Frauen, die Soroptimistinnen sowie Inner Wheel – zusammenge-

schlossen, um mit mehreren Aktionen auf die nach wie vor verbreitete Gewalt gegen Frauen und Mädchen hinzuweisen. „Wir sind in Sorge. Ukrainekrieg, Klimawandel, Energiekrise: Unter den aktuellen Bedingungen erfahren die Rechte von Frauen und Mädchen erneut einen Rückschlag, auch in Europa und auch in Deutschland“, sagt Marlen Peix, Präsidentin des Zonta Club Fünfseen-Land.

Konkret weiht der Starnberger Bürgermeister Patrick

Janik am Donnerstag, 24. April, um 11.45 Uhr an der Seepromenade eine orange Bank ein. Gleiches geschieht am Freitag, 25. November, um 14 Uhr im Tutzingener Rathaus und um 17 Uhr im Herrschinger Rathaus. Vom 24. bis 29. November betreiben „Frauen helfen Frauen“, die Soroptimistinnen sowie der Zonta Club auf dem Starnberger Christkindlmarkt einen Stand. Der Erlös geht an Projekte zur Bekämpfung und Verhinderung von Gewalt gegenüber Frauen.

Am Freitag, 25. November, ist um 18 Uhr am Starnberger Bahnhofplatz eine Live-Maschinenperformance geplant: Die Clowns ohne Grenzen führen zur Musik von „Vuiweniga“ (Didgeridoo, Trompete und anderes mehr) ein 30-minütiges Stück auf. Auch der Gewerbeverein Herrsching macht mit: „WIR in Herrsching“ bringt in den Geschäften orange Plakate an und legt orange Gegenstände aus. Die Aktion endet am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte. vu

Münchner Merkur - Starnberger Ausgabe, 23.11.2022

# Gewalt an Frauen: „Sie sind die erste Person, der ich das erzähle“

Am 25. November ist Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen. Dass dieser noch immer eine große Relevanz hat, zeigen die Erfahrungen, die Cordula Trapp von der Beratungsstelle Frauen helfen Frauen Starnberg macht.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November findet in Landsberg ein Tag zuvor – am Donnerstag, 24. November um 18.30 Uhr – ein Informationsabend des Inner Wheel Club (IWC) Ammersee und des Initiativkreises Frauenhaus Landsberg mit Vorträgen in den Räumlichkeiten der Vhs Landsberg statt. Frau Trapp, Sie berichten am Aktionstag von Ihrer Arbeit in der Frauenberatung. Mit welchen Problemen kommen Frauen zu Ihnen in die Beratungsstelle in Herrsching?

**Cordula Trapp:** Grundsätzlich mit den unterschiedlichsten Problemen. Vorwiegend geht es aber darum, dass sie partnerschaftliche Gewalt erfahren und einen Weg aus der Gewalt finden wollen. Und dabei wollen wir sie unterstützen. Die Schwierigkeit für diese Frauen ist, dass sie in der Situation feststecken, vor einem großen Berg von Problemen stehen und gar nicht wissen, wo sie überhaupt anfangen sollen. Was ist das Wichtigste? Muss sie direkt vor Gewalt geschützt werden? Braucht es Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz, etwa ein Kontaktverbot oder die Wegweisung aus der gemeinsamen Wohnung? Oder lebt das Paar bereits getrennt? Dann geht es eher um Sorge- und Umgangsfragen oder um einen möglichen Unterhalt. Dann raten wir zu einem juristischen Beistand.

**Am Aktionstag in Landsberg möchten Sie auf die vielen Gesichter von Gewalt und Diskriminierung an Frauen aufmerksam machen. Wie sehen diese in Deutschland typischerweise aus?**

**Trapp:** Circa ein Drittel der in Deutschland lebenden Frauen hat schon einmal Gewalt erfahren. Darunter ist körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt zu verstehen. Aber auch Genitalbeschneidung und Zwangsprostitution gehören dazu, auch wenn diese nur eine Minderheit betreffen.

**Gibt es Frauen, die besonders betroffen sind?**

**Trapp:** Frauen in den sogenannten vulnerablen, also besonders verletzlichen Lebenssituationen sind besonders häufig betroffen. Die



Am 25. November wird der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Auch in der Region Landsberg gibt es Präventionsaktionen. Foto: Bernhard Weizenegger (Symbolbild)

Schwangerschaft und die Zeit während der Trennung und Scheidung ist besonders gefährlich. Aber auch, wenn eine Pflegebedürftigkeit eintritt oder etwa das gemeinsame Kind eine Behinderung hat. Und Frauen mit Behinderung erleiden doppelt so häufig körperliche Gewalt wie nicht behinderte Frauen.

**Wird Gewalt an Frauen noch immer tabuisiert?**

**Trapp:** Das Thema ist leider noch in vielen Bereichen tabuisiert. Einerseits ist es so, dass sich viele Betroffene gar nicht trauen, sich zu erkennen zu geben. Es ist für viele Menschen einfacher zu sagen, dass sie eine schwere Krankheit haben, als dass man häufig Gewalt erfährt. Andererseits gelingt es Gewalt ausübenden Männern oft, nach außen sehr smart aufzutreten, sodass man gar nicht auf die

Idee käme, dass dieser, überspitzt gesagt, daheim seine Frau verprügelt und beleidigt. Das macht es den Frauen noch schwerer, darüber zu reden.

**Die Rückfallquote ist auch deshalb recht hoch, oder?**

**Trapp:** Es gibt ein Erklärungsmodell namens Kreislauf der Gewalt. Es gibt demnach eine Ruhephase, wo es nur kleine Übergriffe gibt. Dann gibt es eine Gewalteskalation mit körperlichen Übergriffen oder eine heftige verbale Auseinandersetzung. In der dritten Phase zeigt der Partner wieder Reue und beteuert, dass es nie wieder vorkommen wird. Und das ist genau die Situation, in der die Frauen wieder einknicken und dem Partner die x-te Chance geben. In der Beratung sagen sie oft: „Sie sind die erste Person, der ich das erzähle.“ Der Druck muss deshalb sehr groß

sein, bis man sich offenbart. Zum Beispiel, wenn es zu psychosomatischen Beschwerden kommt oder sie sich gar nicht mehr in der Arbeit konzentrieren können aufgrund der Sorgen.

**Die Informationsveranstaltung soll auch Wege aus der Gewalt aufzeigen. Wie gelingt dann der erste Schritt aus der Gewalt, der nachhaltig wirkt?**

**Trapp:** Nachhaltig in diesem Sinne ist es, wenn die Frauen sich an dieser Stelle dann Hilfe holen und wirklich etwas ändern wollen. Sie müssen überzeugt davon sein, dass sich der Partner nicht mehr ändern wird. Viele sagen, sie wollen einfach, dass die Gewalt aufhört. Dann sage ich ganz klar: Der Partner wird sich nicht ändern. Die Partner sehen nicht die Verantwortung bei sich selbst, obwohl sie die Gewalt ausüben. So absurd es

klingt. Sie geben der Frau mindestens eine Mitschuld, weil sie etwa vorlaut war oder Wünsche äußert hat. Sie müssen sich ändern und das heißt das System ändern. Und das führt meist zur Trennung.

**Und wie gehe ich vor, wenn ich zum Beispiel die Vermutung habe, dass meine Nachbarin häusliche Gewalt erleidet?**

**Trapp:** Wenn man das als außenstehende Person mitbekommt oder das Gefühl hat, da passt etwas nicht, ist es wichtig, hinzusehen. Wenn man einen konkreten Anhaltspunkt hat, kann man die Betroffene ansprechen und ganz klar signalisieren, dass das, was man mitbekommen hat, nicht in Ordnung ist. Der Frau anbieten, für sie da zu sein und zuzuhören. Und auch Außenstehende und Angehörige können sich bei uns Hilfe holen und beraten lassen, inwieweit man weiter vorgehen könnte. Und natürlich auch auf das Angebot hinweisen: Es gibt Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe und Frauenhäuser mit ambulanter Beratung, wo sie sich hinwenden kann.

**Muss sich gesamtgesellschaftlich etwas ändern?**

**Trapp:** Auf jeden Fall. Die Gleichstellung der Geschlechter schützt vor Gewalt. Abhängigkeit ist zum Beispiel noch heute ein großes Thema. Wenn Frauen besser bezahlt werden und damit finanziell unabhängiger sind, fällt es ihnen leichter, sich aus Gewaltbeziehungen zu lösen. Diesen Männern geht es immer um Macht durch Gewalt. Sie wollen über den Frauen stehen und eben keine Gleichstellung. Der Partner ist der Nabel der Welt, und solange sie nach seiner Pfeife tanzt, ist es in Ordnung. Wenn nicht, kriselt es sofort.

Interview: Vanessa Polednia

## Zur Person



**Cordula Trapp** ist 44 Jahre alt und Diplom-Sozialpädagogin und Traumafachberaterin. Sie leitet die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg.

# Aktion: »Nein!« zu Gewalt an Frauen

Beratungsstellen helfen Betroffenen im Landkreis Starnberg



Setzen sich gegen Gewalt ein: v.l.n.r.: Cordula Trapp vom Verein Frauen helfen Frauen, Innungsmeister der Bäckerinnung Wilhelm Boneberger, Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg mit Landrat Stefan Frey. Foto: LRA Starnberg

**STARNBERG LANDKREIS (pst)** - »Gewalt kommt nicht in die Tüte«, heißt die Aktion, mit der die Gleichstellungsstelle, der Verein Frauen helfen Frauen und die regionalen Bäckereien auf den internationalen Tag »Nein zu Gewalt an Frauen!« aufmerksam machen. Leider entspricht der Slogan nicht der Realität. Fast 50.000 Frauen – ohne Dunkelziffer – erleiden jährlich in Bayern Gewalt. Alleine mit ihrer Not braucht keine Frau zu bleiben. Auf der Rückseite der Tüten, aber auch auf der Homepage des Landratsamts, wird auf die Hilfsangebote aufmerksam gemacht. Schirmherr Landrat Stefan Frey versicherte: »Wir bieten Betroffenen ein gut ausgebautes Beratungsnetzwerk zur Unterstützung und Begleitung an.« Gewalt gegen Frauen findet zu Hause, am Arbeitsplatz oder in den sozialen Netzwerken statt. Sie ist unabhängig vom Bildungsstand, den finanziellen Verhältnissen oder dem kulturellen Hintergrund. 2020 waren deutschlandweit über 148.000 Personen betroffen, davon 81 Prozent Frauen. Opfer von versuchten

Tötungsdelikten wurden 359 Frauen. 139 Frauen wurden getötet. 22 Frauen mehr als im Jahr 2019, heißt es im Jahresbericht des Vereins Frauen helfen Frauen. »Studien belegen, dass Frauen durchschnittlich sieben Jahre in Gewaltbeziehungen bleiben, bevor sie sich Hilfe suchen«, heißt es darin auch. Die Gründe sind »Liebe, Hoffnung, Scham, gemeinsame Kinder, wirtschaftliche Abhängigkeit, Angst vor noch mehr Gewalt bei der Trennung«. Am Anfang ist meistens noch alles in Ordnung. Die Gewalt würde schleichend beginnen, bis die Übergriffe in immer kürzeren Abständen erfolgen und immer massiver werden. »Gewaltausbrüchen folgen Versöhnungen und Versprechen, die nicht eingehalten werden«. Gewalt gehe mit Macht einher. Frauen werden von den Partnern kontrolliert, beschimpft, gedemütigt und bedroht. Diese entschuldigen und bagatellisieren ihr gewalttätiges Handeln. Seit 2013 gibt es ergänzend zu den Angeboten das bundesweite Hilfetelefon »Gewalt gegen Frauen«. Es ist 365 Tage im Jahr, rund um

die Uhr unter 08000 116.016 oder via Online-Beratung erreichbar. Um Frauen zu beraten, gibt es im Landkreis seit 2020 dienstags Außensprechstunden abwechselnd in den Orten Gilching, Tutzing, Gauting und Starnberg. Wenn die Polizei einen Gewaltakt aufgenommen hat, informiert sie die Interventionsstelle Starnberg. Die Mitarbeiterinnen gehen auf die Betroffenen zu, bieten ihnen Beratungen und Begleitungen beispielsweise zum Jugendamt, Rechtsanwältinnen oder Polizei an. 78 solcher Beratungen fanden im Vorjahr statt. Fast die Hälfte der betroffenen Frauen waren zwischen 31 und 40 Jahre alt, 44 Prozent hatten Migrationshintergrund. In 72 Prozent der Fälle war der Partner der Täter, in 28 Prozent ging die Gewalt vom Ex-Partner aus. Insgesamt waren 41 Kinder mitbetroffen. »Der beste Schutz vor Gewalt ist der Abbau von Ungerechtigkeiten und Diskriminierung und die Gleichstellung von allen Geschlechtern«, betonte die Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg.

# Soroptimistinnen zufrieden mit „Orange Days“

Club Fünfseenland sammelt mehr als 1500 Euro für „Frauen helfen Frauen“

Landkreis – Die Soroptimistinnen im Fünfseenland sind zufrieden mit der Resonanz auf die Aktion „Orange Days“, die sie mit anderen weiblichen Serviceclubs auf die Beine gestellt hatten und die der Prävention von Gewalt gegen Frauen dienen. „Die Resonanz hat uns positiv überrascht und den großen Aufwand, alle Waren anzufertigen und zu verkaufen, mehr als gelohnt“, erklärte die Präsidentin des SI-Clubs Fünfseenland, Doris Vogel von Falckenstein, auch im Rückblick auf einen Stand auf dem Starnberger Christkindlmarkt. Der Gesamterlös in Höhe von 1533 Euro wird in den nächsten Tagen auf das Konto der Herrschinger Beratungsstelle „Frauen helfen Frauen“ über-



Die positive Resonanz ihrer Aktion zu den „Orange Days“ feierten (v.l.) Reinhild Joswig, Ilse Schünemann, Martina Lucks, Dr. Uschi Koch, Beate Haimerl-Neubauer, Inge Hansen, Dr. Karin Behringer, Dr. Ulli Harbauer-Raum, Rosemarie Merkl-Griesbach, Barbara Zweifel und Catrin Felkel.

FOTO: PRIVAT

wiesen, die den Frauennotruf im Landkreis betreibt.

Die Soroptimistinnen hatten Aktionen unter anderem in Starnberg und Herrsching gestartet. „Uns geht es darum, von häuslicher Gewalt

betroffene Frauen in unserer Region zu schützen. Wir können mithelfen, für toxische Beziehungen zu sensibilisieren und Hilfestellung anzubieten. Daher wird die Fachstelle für gewaltbetroffene

Frauen und Kinder seit vielen Jahren von unserem Club unterstützt. Prävention steht in unmittelbarem Zusammenhang mit Würde und Selbstbewusstsein der Frauen“, so von Falckenstein. mm

Münchner Merkur - Starnberger Ausgabe, 19.12.2022